

Die Aufgabe der Erziehung ist nicht das Kind
zu formen, sondern es ihm zu erlauben, sich

zu offenbaren.

(Maria Montessori)

Inhaltsangabe:

1. Das Erdkinderprojekt	
1.1 Geschichte des Projekts	
1.2 Bausteine des Projekts	4
1.3 Organisatorischer Aufbau des Projekts	
2. Der Erdkindergarten	
2.1 Entstehung und Standort	
2.2 Weiterentwicklung	8
2.3 Rechtliches und Finanzielles	
2.4 Finanzierung	
3. Leitbild des Erdkinderprojekts und seine Umsetzung im Erdkindergarten	
3.1 Leitsatz 1	
3.2 Leitsatz 2	9
3.3 Leitsatz 3	
3.4 Leitsatz 4	
4. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten	
4.1 Integration	
4.1.1 Pädagogische Grundhaltung	
4.1.2 Zielsetzung	
4.1.3 Heilpädagogische Entwicklungsförderung	
4.2 Montessoripädagogik	
4.2.1 Pädagogische Grundgedanken	
4.2.2 Montessoripädagogik im Erdkindergarten	
4.2.2.1 Vorüberlegung	
4.2.2.2 Selbständigkeitserziehung	
4.2.2.3 Materialarbeit	
4.3 Musik- und Bewegungserziehung	
4.3.1 Pädagogische Grundgedanken	
4.3.2 Umsetzung im Erdkindergarten	
4.4 Instrumentalunterricht	
4.4.1 Pädagogische Grundgedanken	
4.4.2 Umsetzung im Erdkindergarten	
4.5 Kreativitätserziehung	
4.5.1 Pädagogische Grundgedanken	
4.5.2 Umsetzung im Erdkindergarten	

- 4.6 Natur- und Waldpädagogik
 - 4.6.1 Pädagogische Grundgedanken
 - 4.6.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.7 Sozial-emotionale Erziehung
 - 4.7.1 Pädagogische Grundgedanken
 - 4.7.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.8 Ethische und religiöse Erziehung
- 4.9 Sprache
- 4.10 Methoden der Sprachbildung
 - 4.10.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung
 - 4.10.2 Die Rolle der Erzieher*in
 - 4.10.3 Sprachförderung
 - 4.10.4 Literacy
- 4.11 Ernährungsbildung
- 4.12 Verpflegung
 - 4.12.1 Getränkeversorgung
 - 4.12.2 Frühstück
 - 4.12.3 Mittagessen
 - 4.12.4 Zwischenmahlzeiten
 - 4.12.5 Kinderkochen
- 4.13 Ausflüge
- 4.14 Auftritte vor Publikum
- 4.15 Übergang in die Schule

5. Rahmenbedingungen

- 5.1 Aufnahmekriterien
- 5.2 Öffnungszeiten und Schließtage
- 5.3 Buchungszeiten
- 5.4 Gruppen (Feuer - Wasser - Erde - Luft)
- 5.5 Team
 - 5.5.1 Zusammensetzung des Teams
 - 5.5.2 Aufgabe der Mitarbeiter
- 5.6 Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten
- 5.7 Räumlichkeiten
- 5.8 Öffentlichkeitsarbeit
- 5.9 Qualitätssichernde Maßnahmen
- 5.10 Elternarbeit
- 5.11 Ergänzungen nach neuen gesetzlichen Vorgaben (Juli 2014)
 - 5.11.1 Partizipation
 - 5.11.2 Beschwerdemanagement
 - 5.11.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

29

■ 1. Das Erdkinder-Projekt

■ 1.1 Geschichte des Projekts

Das Erdkinder-Projekt ist ein gemeinnütziger Verein, der im Sommer 1993 von engagierten Lehrer/innen, Erzieher/innen und Therapeut/innen gegründet wurde, um neue Formen des Lernens, insbesondere den Aspekt des praktischen und ganzheitlichen Lernens, zu fördern. Geistige Patin ist Maria Montessori (1879-1952), die in einer Niederschrift, dem „Erdkinderplan“, eine „Schule auf dem Lande als Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ skizzierte.

„Menschen,
die Hände, aber keinen Kopf haben,
und Menschen
die einen Kopf, aber keine Hände
haben, sind in der modernen
Gesellschaft
in gleicher Weise fehl am Platze.“

(Zitat aus dem Erdkinderplan von Maria Montessori)

Auf einem Vierseithof in der Gemeinde Lohkirchen, im Landkreis Mühldorf am Inn, befand sich bereits ein kleiner Montessorikindergarten, der 1992 von Eltern und Pädagoginnen gegründet wurde. Dieser wurde in die Trägerschaft des Erdkinder-Projekts e. V. übernommen und bekam seinen heutigen Namen:

Erdkindergarten

■ 1.2 Bausteine des Projekts

Neben dem Erdkindergarten entstanden im Laufe der Jahre

- eine Montessorischule 1.- 10. Klasse mit M-Zug
- Werkstätten für Holz, Keramik und textiles Arbeiten
- eine Schulküche, gut ausgestattete Musik-, Kunst- und Computerräume
- Kleintierhaltung und Pflanzenaufzucht
- Wohnmöglichkeiten für Mitarbeiter



Ungefähr 200 Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 17 Jahren beleben unseren Platz.

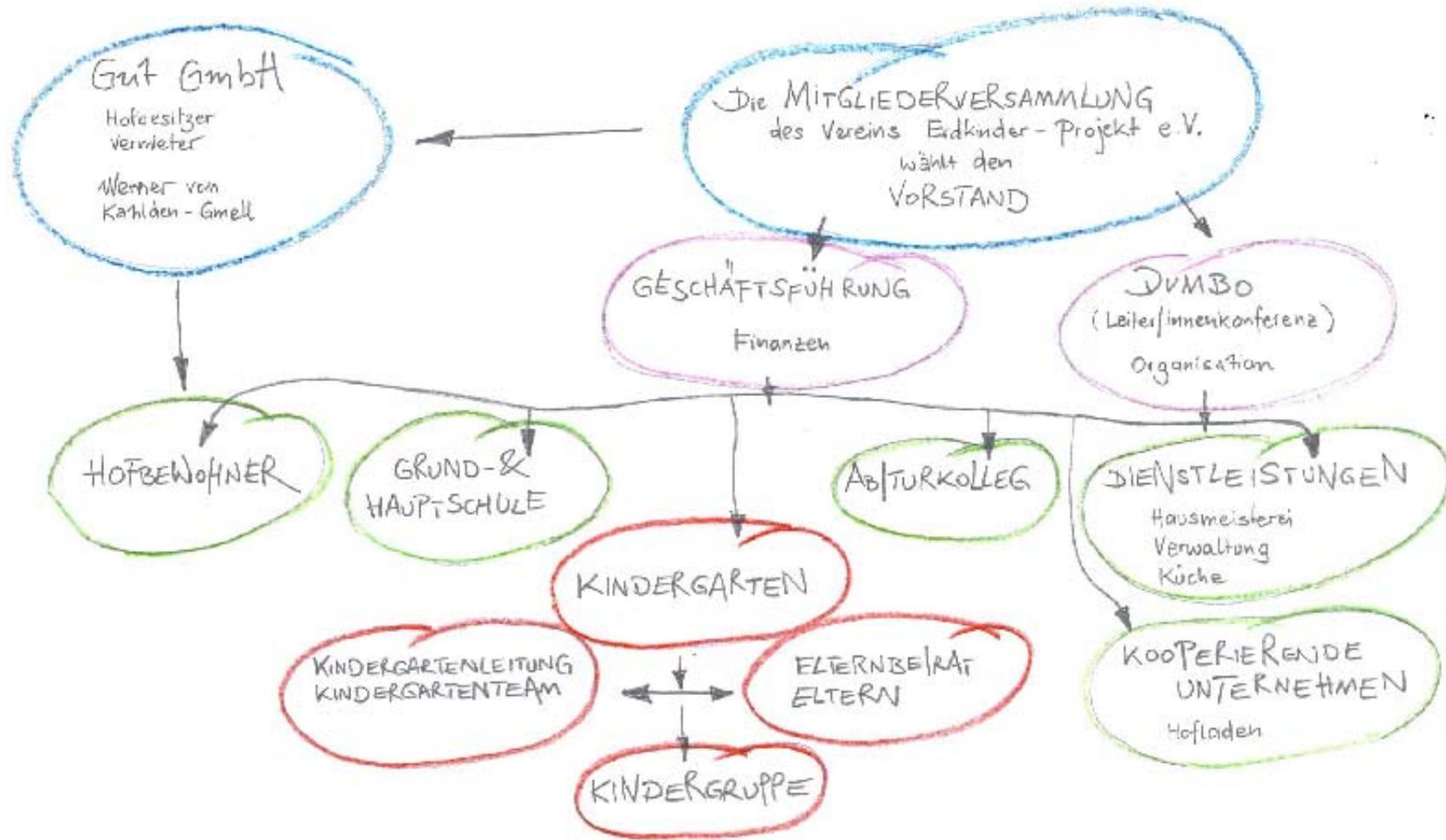
Alle Bereiche arbeiten eng zusammen.

Der Kauf des Hofes und der Ausbau wurden von Herrn Werner Kahlden-Gmell finanziert. Der Verein Erdkinder-Projekt e.V. ist Pächter des Hofes von Eberharting. Der Aufbau und die Weiterentwicklung des Erdkinder-Projekts war nur über zahlreiche engagierte ehrenamtliche Helfer/innen möglich. Besonders Eltern und Mitarbeiter/innen haben viel Zeit, Geduld und Geld in das Projekt investiert.

Das Erdkinder-Projekt



1.3. Organisatorischer Aufbau des Erdkinder-Projekts



■ 2. Der Erdkindergarten

■ 2.1 Entstehung und Standort

Der Montessorikindergarten wurde im Frühjahr 1992 durch eine Elterninitiative im Landkreis Mühldorf gegründet. 1993 erfolgte die Aufnahme des Kindergartens in den Verein Erdkinder-Projekt e.V. Im Frühjahr 1996 erfolgte die Anerkennung des Kindergartens nach dem Bayr. Kindergartengesetz. Der Kindergarten ist ein Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes, dem Erdkinder-Projekt Eberharting. Bewusst angesiedelt in Alleinlage auf einem großen Vierseithof mit Gartenbau, Tierhaltung und Werkstätten. Eberharting ist ein Ortsteil der Gemeinde Lohkirchen. Lohkirchen ist Mitglied einer Verwaltungsgemeinschaft (VWG Oberbergkirchen) mit drei weiteren Gemeinden.

■ 2.2 Weiterentwicklung

Der Erdkindergarten ist heute ein Kindergarten mit 46 Plätzen mit Genehmigung bis 31.08.2020. Bis zu fünfzehn Kinder mit besonderem Förderbedarf besuchen das Kinderhaus. Die Öffnungszeiten wurden mittlerweile auf 37,5 Wochenstunden erweitert.

■ 2.3 Rechtliches und Finanzielles

Der Erdkindergarten arbeitet im Sinne des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG mit seinen Ausführungsverordnungen) und orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Zudem orientieren wir uns an den Handreichungen zum BEP zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern. Das Kinderhaus erfüllt die allgemeinen Bestimmungen einer Kindertageseinrichtung nach (BayKiBiG Art. 2 Abs.2) und hält sich in seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Grundsätze für förderfähige Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG Art. 10-17).

■ 2.4 Finanzierung

Die Finanzierung des Erdkindergartens setzt sich wie folgt zusammen:

- Betriebskostenförderung gemäß BayKiBiG Teil 5
- staatlicher Elternbeitragzuschuss seit dem 01. April 2019 (Elternbeiträge verringert um den staatlichen Elternbeitragzuschuss)

■ 3. Leitbild des Erdkinder-Projekts und die Umsetzung im Erdkindergarten

■ 3.1 Leitsatz 1

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen,
dass sich jedes Kind
aus eigenen Gestaltungskräften
heraus entwickelt



■ Pädagogische Grundgedanken

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind Spezialist für seine ureigene Entwicklung ist und die Entfaltung seiner Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus vorantreibt. Alle Kinder haben das Recht auf die aktive Selbstgestaltung ihres Lernprozesses und auf eine Entwicklung in ihrem eigenen Tempo. Diese Haltung setzt bei den Betreuungspersonen und Eltern ein Vertrauen in das Kind und seine Entwicklung voraus.

■ Umsetzung im Erdkindergarten

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder individuell zu begleiten. Die Kinder haben die freie Wahl welcher Tätigkeit sie nachgehen wollen. Sie werden von uns Bezugspersonen in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen und in ihrem Entwicklungsrhythmus unterstützt. Basierend auf genaues Beobachten geben wir dem Kind dabei unterstützende Hilfestellungen. Wir verstehen uns als „Helfer“ der Kinder. (§1 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

Alle Natur, alles Wachstum
aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in der Welt
beruht auf Geduld, braucht Zeit,
braucht Stille, braucht Vertrauen.
(Hermann Hesse)

■ 3.2 Leitsatz 2

Vertrauensvolle, akzeptierende
und unterstützende
menschliche Beziehungen
sehen wir als Voraussetzung
für das Gedeihen der Kinder

■ Pädagogische Grundgedanken

Nur in einem emotional geschützten Rahmen kann ein Kind lernen und seine Fähigkeiten zur Entfaltung bringen. Kinder brauchen dazu aufmerksame Erwachsene, die ihnen den Raum geben ihre Bedürfnisse auszudrücken und ihnen emotionale Sicherheit bieten. Sie brauchen Begleitung in schwierigen Situationen und erleben dabei, dass sie Probleme bewältigen können. Sie entwickeln Problemlösestrategien, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie bauen Vertrauen in sich selbst und in die Welt außerhalb der Familie auf.

■ Umsetzung im Erdkindergarten

Es ist uns besonders wichtig, im Kindergarten eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Einen Ort, an dem Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen Geborgenheit erfahren und sich einer Gruppe zugehörig fühlen können. Die Eingewöhnungszeit der Kinder braucht eine besondere Behutsamkeit und individuelle Vorgehensweisen. Wir ermuntern die Kinder dazu, ihre Bedürfnisse auszudrücken und erarbeiten mit ihnen gemeinsam Lösungen bei Problemen. Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, ist für uns die wichtigste Grundhaltung. (§1 Abs. 3,4 und §2 Abs.5 AVBayKiBiG)

„Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die phantastischer Optimisten, sondern es ist die Haltung der Liebe.

Ein Mensch, der nicht liebt, sieht nur die Fehler bei anderen,
der liebt, sieht sie nicht, und darum sagt man, die Liebe mache blind.

Doch nur wer liebt, ist ein wirklich Sehender und nur er kann die zarten Offenbarungen der Kinder sehen und verstehen und vor ihm
wird ein Kind seine wahre Natur zeigen.“

(Maria Montessori)



■ 3.3 Leitsatz 3.

Alles Lernen
bezieht immer den ganzen Menschen
mit Körper, Geist und Seele ein



■ Pädagogische Grundgedanken

Das Spiel ist die entwicklungsentsprechende Tätigkeit der Kinder im Vorschulalter und bildet die Grundlage ihres Lernens. Durch Spielen erwerben sie Wissen über die Beschaffenheit der Welt. Kinder wollen ungestört ausprobieren und experimentieren. Sie haben das Bedürfnis, sich mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und brauchen dazu vielfältige Möglichkeiten sich zu betätigen.

Kinder lernen am leichtesten von anderen Kindern. Aufgrund des unterschiedlichen Alters, Entwicklungsstandes und der verschiedenen Begabungen sind sie sich gegenseitig Vorbilder. Insbesondere das Rollenspiel bietet dabei den Kindern ein breites Feld an ganzheitlichen Erfahrungen. Maria Montessori bezeichnete das Lernen der Kinder als „die Arbeit des Kindes“.

„Ein Kind arbeitet nicht um ein äußeres Ziel zu erreichen,
sein Ziel ist das Arbeiten selbst“
(Maria Montessori)

■ Umsetzung im Erdkindergarten

Wir MitarbeiterInnen fühlen uns dafür verantwortlich, eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern eine vielfältige Wahl an Aktivitäten ermöglicht, bereitzustellen. Sowohl Bewegung als auch Ruhe und Vertiefung ist in unseren Räumen möglich. Die Kinder können sich jederzeit in den unterschiedlichen Räumen, aber auch im Garten aufhalten. Der Alltag ist so gestaltet, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen, sich zunehmend selbständig und schöpferisch im Kindergarten zu bewegen. Durch die freie Wahl der „Arbeit“ haben sie die Möglichkeit, die für sie momentan wichtigen Tätigkeiten so oft zu wiederholen, bis sie sich ausreichend gefestigt fühlen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder einen großen Teil der Kindergartenzeit für gemeinsames Spielen zur Verfügung haben.

Als weitere Lernformen bieten wir gezielte Angebote und Projekte an. Diese werden so ausgewählt, dass sie an den momentanen Interessen und an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen. Durch Wiederholung und Nacherzählen ermöglichen wir es den Kindern ihre Lernprozesse zu vertiefen.

(§1 Abs. 1 und §2 Abs. 2,3,4 und §7 AVBayKiBiG)

■ 3.4 Leitsatz 4

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen,
dass sich unser Handeln
auf die ökologischen, ökonomischen
und sozialen Zustände
unserer Welt auswirkt

■ Pädagogische Grundgedanken

Um einen sicheren Platz in dieser Welt zu finden, müssen Kinder die Gesetze und Zusammenhänge der Natur verstehen lernen. Sie müssen Erfahrungen über ihre Lebenswelt gewinnen und verantwortungsbewusstes Handeln aufbauen. Im Vordergrund steht dabei die Erkenntnis, dass unser Planet mit allen seinen Menschen, Tieren und Pflanzen respektvoll behandelt werden muss.

■ Umsetzung im Erdkindergarten

Für die Kinder im Kindergarten stellen wir die konkreten Erfahrungen mit der Natur in den Vordergrund. Durch das reichhaltige Hofleben in Eberharting haben sie viele Möglichkeiten mit Tier- und Pflanzenarten in Kontakt zu kommen. Die jährlichen Waldwochen sind ein Höhepunkt im Naturerleben der Kinder. Projekte und Angebote aus den Bereichen der „kosmischen Erziehung“ nach Maria Montessori (siehe Seite 20) bilden den Schwerpunkt im Erdkindergarten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Vertrauen in ihre Umwelt aufbauen, bevor sie sich mit den Umweltproblemen der heutigen Welt auseinandersetzen müssen. Aktuelle Themen, die die Kinder von sich aus einbringen und die sie beschäftigen, greifen wir auf. (§2 Abs. 4 und §8 AVBayKiBiG)

„Lasst uns dem Kind eine Vision des Universums geben.....
denn alle Dinge sind Teil des Universums und miteinander so verbunden,
dass sie eine große Einheit bilden.
Wir Menschen sind Teil des Universums.“
(Maria Montessori)



■ 4. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten

■ 4.1 Integration

■ 4.1.1 Pädagogische Grundhaltung

Unter Integration im Kinderhaus wird ein Zusammenleben unterschiedlichster Kinder verstanden. Weder das Geschlecht, die Nationalität noch Leistungsprinzipien beeinflussen die Möglichkeit, gemeinsam in der Gruppe zu leben und zu lernen. Unterschiedlichkeit ist selbstverständlich.

„Alle gleich und doch verschieden,
wie schwierig das manchmal zu verstehen ist, dass der Nachbarhalm unter der gleichen Sonne und
demselben Wind ganz anders herangewachsen ist,
größer oder kleiner ist,
sich weniger oder mehr im Winde wiegt...“
(Quelle unbekannt)

Das Wort „behindert“ stigmatisiert die betroffenen Familien und setzt eine Normalität voraus, die es so nicht gibt. Jedes Kind ist anders, hat individuelle Bedürfnisse und braucht geeignete Unterstützung. Wir ersetzen deshalb das Wort behindert durch den Begriff „Integrationskinder“, bzw. „Kinder mit besonderem Förderbedarf“, der über die gesetzliche Regelung im § 53 SGB XII 39 definiert ist. Gemeint sind damit Kinder, die auf Grund anhaltender oder vorübergehender Entwicklungsauffälligkeiten (von Behinderung bedrohte Kinder) Eingliederungshilfe durch den Bezirk Oberbayern erhalten. Diese finanzielle Unterstützung macht es möglich mit dichter Personaldecke und überwiegend qualifizierten Fachkräften zu arbeiten sowie heilpädagogische Fachdienste zu finanzieren.

■ 4.1.2 Zielsetzung

Alle Kinder haben das Recht ihre Fähigkeiten so zu entwickeln, dass es ihnen später möglich ist, sozial integriert zu sein und sie nicht als Außenseiter in der Gesellschaft leben müssen. Das Ziel in der Integrationsarbeit ist, dass alle Kinder zusammen aufwachsen können und ihre Kindergarten- und Schulzeit gemeinsam verbringen.

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten gemeinsam zu spielen und voneinander zu lernen. Die Integrationskinder werden nicht frühzeitig auf eine bestimmte Entwicklungsrichtung festgelegt, sondern können in ihrem eigenen Rhythmus Entwicklungsschritte machen. Die vielfältigen Möglichkeiten im Kindergarten geben ihnen den Raum, vieles zu erproben und ihre Stärken zu entdecken und auszubauen.

Aber nicht nur die Integrationskinder profitieren sondern auch alle anderen Kinder. Ihre Aufmerksamkeit für Andere und ihr Einfühlungsvermögen wird ausgebaut und ihr Sozialverhalten nachhaltig gestärkt. Unser Ziel im Erdkindergarten ist ein Gruppenklima der gegenseitigen Wertschätzung, unabhängig von Leistungs- und Normalitätsgedanken zu schaffen. (§1 Abs. 2,3,4 und §2 Abs. 1 AVBayKiBiG)

■ 4.2 Montessoripädagogik

■ 4.2.1 Pädagogische Grundgedanken

„In einer Gesellschaft, in der jedem Menschen tagtäglich zahlreiche Möglichkeiten offen stehen, können wir es uns nicht weiter erlauben, Menschen zu Unselbständigkeit und Gehorsam zu erziehen. Von solchen Menschen, denen während ihrer Schulzeit fast jede Entscheidung vorgeschrieben wurde, kann man, wenn sie erwachsen sind, nicht erwarten, dass sie plötzlich selbständige

Entscheidungen treffen.“

(Maria Montessori 1907)

Das Ziel von Maria Montessori war die „aktive Förderung kindlicher Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit“. Sie stellt also die besonderen Bedürfnisse der Kinder und die Erziehung zur Selbständigkeit in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik. Zudem war ihr wichtig, dass sich die Kinder individuell entfalten können und ihr Lerntempo selbst bestimmen. Sie entwickelte moderne Unterrichtsmethoden (Freiarbeit) und Arbeitsmaterialien (Montessorimaterial). Sie wollte damit dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum geben und selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Die Kinder erwerben im Umgang mit konkreten Materialien neue Fertigkeiten und verfeinern ihre Fähigkeiten, um schließlich „Meister ihrer selbst“ zu werden, ein Zustand, den Maria Montessori mit dem Begriff „Freiheit“ gleichsetzte. Ein weiteres wichtiges Ziel der Montessori-Pädagogik ist ein verständnisvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Sie definierte die Lehrer- und Schülerrolle neu und sagte, der Lehrer sollte der „Diener“ für die Kinder sein. Die Kinder sollen von geduldsamen Erwachsenen begleitet und in einer liebevollen „vorbereiteten Umgebung“ ihre Persönlichkeit entwickeln können.



■ 4.2.2 Montessoripädagogik im Erdkindergarten

▫ 4.2.2.1 Vorüberlegungen

Der Erdkindergarten versucht eine moderne Form der Montessoripädagogik zu praktizieren, in der auch andere reformpädagogische Gedanken Berücksichtigung finden. Obwohl die Betrachtungen von Maria Montessori über die Entwicklung von Kindern bis heute ihre Gültigkeit haben, hat sich die Lebenswelt von Kindern in den letzten 100 Jahren verändert, sodass auch andere Aspekte in den Erziehungsalltag mit einfließen müssen. Als Beispiele seien das Konsumverhalten, mangelnde Bewegung und der Medienkonsum von Kindern genannt. Auch das soziale Leben hat sich durch die Veränderung von Familienstrukturen gewandelt. Deshalb ist es für die Kindererziehung heute besonders wichtig, soziale Lernfelder bereitzustellen. Medien und alltägliche informationstechnische Geräte sollen die Kinder konstruktiv nutzen lernen. (§9 AVBayKiBiG)



▫ 4.2.2.2 Förderung der Selbständigkeit

Selbständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Das heißt auch, dass Eltern ihre Kinder und auch wir als pädagogische Fachkräfte in unserem Kindergarten die von uns betreuten Kinder loslassen müssen. Natürlich geschieht das nicht abrupt und auch nicht im Sinne von fallen lassen, sondern allmählich und im Sinne von Freiraum gewähren. Die Erziehung zur Selbständigkeit ist eine Gratwanderung: Es gilt, die Mitte zu finden zwischen überbehütendem Festhalten und plötzlicher Überforderung. Der Grad der Selbständigkeit der Kinder beim Kindergartenstart ist sehr unterschiedlich. Wir schauen ganz individuell, welche Hilfe und Unterstützung das einzelne Kind in Bereichen wie Loslösung von den Eltern, Kontaktabbau und Orientierung in der Gruppe, aber auch bei ganz praktischen Dingen wie An- und Auskleiden, Frühstück, Toilettengang, Aufräumen usw. benötigt. Die Befähigung des Kindes in die Selbständigkeit und die schrittweise Entlassung in die Eigenverantwortlichkeit stehen in einem engen Zusammenhang.

Durch vielschichtige Forder- und Förderangebote bringen wir den Kindern viel Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei. Wenn sie dann aber keine Gelegenheit haben, ihr Können eigenständig anzuwenden und für sich etwas daraus zu machen, nützt ihnen das Erlernte nur wenig.

Für unsere Arbeit bedeutet das, dass wir den Kindern immer wieder neue Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie sich und ihr Können erproben und beweisen, neue Aufgaben und Herausforderungen annehmen und so ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten üben, festigen und weiterentwickeln. Außerdem erfahren sie so ihre Grenzen, was zu neuem Lernen motivieren kann.

Ohne Möglichkeiten zu solchen eigenen Erfahrungen in verschiedensten Bereichen und zur selbständigen und produktiven Bewältigung von Aufgaben können die Kinder keine eigenständige Persönlichkeit entwickeln. Ebenfalls entscheidend für die Selbständigkeit der Kinder ist, dass wir ihnen bei der Bewältigung ihres Kindergartenalltags etwas zutrauen. Dazu gehört, dass sie sich ihr Getränk selber eingießen, mit einem Küchenmesser Obst schneiden, mit brennenden Kerzen schöne Wachskunstwerke erschaffen und vielleicht auch mal ohne Erwachsene draußen spielen können. Dazu gehört aber auch, dass sie in Konflikten eigenständige Lösungen finden und eigene Entscheidungen treffen und die entsprechenden Konsequenzen tragen. Eine transparente, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier natürlich besonders wichtig.

„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)

Für manche Integrationskinder oder kleine Kinder ist diese Form von Selbständigkeit eine besondere Herausforderung. Sie brauchen manchmal lange, um einfache Tätigkeiten auszuführen. Ihnen diesen Freiraum zu gewähren und nicht zu helfen bedeutet jedoch, dass sie ernst genommen und für kompetent gehalten werden. Es wird ihnen etwas zugetraut.

Überfürsorge sehen wir für die Entwicklung zu einem selbständigen Menschen und damit zu einem würdevollen Dasein nicht zuträglich. Prinzipiell gilt bei uns für alle Kinder, dass sie das, was sie selbst können, selbständig machen sollen (z. B. sich anziehen, Brotzeit aufräumen ect.), auch wenn es lange dauert und Anstrengung kostet. Andererseits bekommt jedes Kind so viel Unterstützung und Zuwendung wie es braucht, wenn es Dinge noch nicht selbständig kann, oder wenn es aus emotionalen Gründen gerade nicht in der Lage dazu ist.

▪ 4.2.2.3 Materialarbeit im Erdkindergarten

Die von Maria Montessori entwickelten Spiel- und Arbeitsmaterialien dienten zunächst zur Förderung von behinderten Kindern. Erst später entdeckte Maria Montessori die stabilisierende und harmonisierende Wirkung auf das Seelenleben auch von nicht behinderten Kindern. Das von ihr entwickelte Material ermöglicht jedem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend, selbständig zu lernen. Jedes Material ist so konzipiert, dass eine Fehlerkontrolle ohne Hilfe von



Erwachsenen für das Kind möglich ist. Sie entwickelte Materialien für folgende Bereiche:

Übungen des praktischen Lebens

Ziel ist es, dass die Kinder an der Bewirtschaftung des Kinderhauses aktiv beteiligt werden und Aufgaben übernehmen, beispielsweise abenspülen, den Tisch abzuwischen und zusammenzukehren ect. Was die Kinder noch nicht können, muss ihnen langsam und genau gezeigt werden und es muss ihnen selbstverständlich geholfen werden, wo es ihnen nicht gelingt. Die Anforderungen werden von selbst allmählich höher, zumal die Kinder jetzt wie „im eigenen Haus“ leben. Übungen zum praktischen Leben sind demnach im Erdkindergarten alltäglicher Bestandteil.

Die Kinder bekommen auch die Möglichkeit mit Hilfe von Schütt- und Löffelübungen spielerisch, die zum täglichen Leben nötigen Fertigkeiten, zu üben. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Werkzeuge wie Pinzetten, Pipetten, Spritzen, Siebe, Trichter auszuprobieren.

Die klassischen Übungen des praktischen Lebens, die von Maria Montessori vermittelt wurden, bieten wir den Kindern ebenso an. Dazu gehören zum Beispiel „Silberbesteck putzen“, „Schuhe putzen“ oder auch das Bügeln.

Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial ist so aufgebaut, dass die verschiedenen Sinne des Kindes einzeln geschult werden. Das Sinnesmaterial eignet sich gut, um diagnostische Fragen zu beantworten und Kinder dabei zu unterstützen, die Welt durch den Aufbau einer inneren Ordnung zu begreifen. Die Kinder hantieren gerne mit dem Material und probieren es aus.

Kinder bilden im Alltag vor allem den Seh- und Hörsinn aus, da optische und akustische Eindrücke überrepräsentiert sind. Es fehlt ihnen jedoch häufig die Fähigkeit, feine Unterschiede zu erfassen. Das Material schult beispielsweise das Unterscheiden von Farben in kleinen Nuancen und die Differenzierung von Tönen. Mit Hilfe des Materials können aber auch der Tast-, Riech- und Gewichtssinn verfeinert werden. Zudem dient es dazu, abstrakte Begriffe wie dick und dünn oder lang und kurz an konkreten Formen zu erfahren. Das Kind lernt, indem es zuordnet, unterscheidet und sortiert.

Im Erdkindergarten stehen die verschiedensten Sinnesmaterialien in der Freispielzeit zur Verfügung. Die Kinder können damit experimentieren, es wird ihnen im Vorfeld die Handhabung des Materials gezeigt.



Anfänge der Mathematik und des Schreiben und des Lesens

Maria Montessori war davon überzeugt, dass Kinder in sensiblen Phasen besonders leicht lernen und ihr Wissen erweitern können. Darum ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder sich jederzeit mit mathematischen Übungen und dem Lesen- und Schreibenlernen befassen können. Wir stellen das nötige Material dazu bereit und zeigen ihnen die Handhabung. Entscheidend ist für uns dabei, dass die Kinder den Zeitpunkt bestimmen, wann sie sich „stark genug“ fühlen, mit dem Erlernen der Kulturtechniken zu beginnen. Der Übergang vom Sinnesmaterial zu mathematischen Zusammenhängen ist fließend, da auch in der Mathematik geordnet, gepaart und sortiert wird. Die Übungen des praktischen Lebens wiederum schulen die Feinmotorik der Kinder, die ihnen einen Schrifterwerb erst möglich macht. (§6 AVBayKiBiG)

Naturwissenschaftliche Bildung

Maria Montessori beschreibt in der „kosmischen Erziehung“ den Aufbau langfristiger Lebensentwürfe, von der Kindheit an bis zum Erwachsenenalter, um ökologisch, human, politisch und sozial zu handeln, mit dem obersten Ziel „Frieden auf der Erde“ zu erreichen. Sie will mit ihrem Erziehungskonzept bei den Kindern Freude, Verständnis und Respekt für die Zusammenhänge unseres Kosmos wecken. Die kosmische Erziehung umfasst zwei Schwerpunkte: das Studium der Natur und der Kultur und die besondere Stellung des Menschen darin.

Maria Montessori hat die „kosmische Erziehung“ für die Alterstufe ab sechs Jahren ausgearbeitet. Auf Grund der Lage unseres Kindergartens und dem Übergang in die Erdkinder-Schule ist uns eine Hinführung auf die kosmische Erziehung besonders wichtig (siehe Leitsatz 4). (§7 und §8 AVBayKiBiG).

Bewegungs- und Stilleübungen

„Bewegung ist der Schlüssel zur gesamten Formung
der Persönlichkeit, die sich durch
praktisches Tun aufbaut.“
(Maria Montessori)



Für Maria Montessori war die Bewegungsentwicklung ein weiterer Baustein ihres pädagogischen Denkens. Es war ihr besonders wichtig, dass Kinder einen Platz zum Austoben ihrer „überströmenden Energie“ haben. Sie bevorzugte dabei die frische Luft, Sonne und Wasser als wichtigen Bewegungsraum für die Kinder. Zum anderen galt ihr Ziel, den Kindern eine gute Koordination ihrer Bewegungen zu ermöglichen, die sie als Schlüssel für spätere feinmotorische Tätigkeiten sah.

Im Erdkindergarten haben die Kinder im „Spielraum“ immer die Gelegenheit sich auszuprobieren, ihr Gleichgewicht und ihre Koordination zu trainieren. Der mit verschiedensten Materialien ausgestattete Raum erlaubt ihnen zu springen, zu bauen, zu klettern, zu hangeln, zu drehen und zu schaukeln. Sie können sich mit den Eigenschaften der unterschiedlichsten Materialien vertraut machen.

Kinder ab vier Jahren gehen zusätzlich 1x wöchentlich in die Schulturnhalle und können dort ihre Geschicklichkeit und Ausdauer trainieren. Die „Turnstunden“ sind sowohl mit freien experimentellen Elementen als auch mit gezielten Bewegungsangeboten, Psychomotorik- Rhythmikeinheiten und Gruppenspielen abwechslungsreich gestaltet.

Die Kinder können jederzeit während des Tages in den Garten. Dort stehen ihnen wiederum verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die jährliche Waldzeit rundet die Bewegungserziehung ab (siehe Punkt 5. Natur- und Waldpädagogik). Als Gegenpol zur Bewegungserziehung sieht Maria Montessori die Stilleübungen. Die Kinder lieben diese Übungen, bei denen es darum geht, leise zu sein, genau zu hören, sich ganz ruhig zu halten oder ohne zu reden etwas zu tun. Diese kleinen Übungen sind in unseren Alltag eingebettet. (§12 und §13 AVBayKiBiG)

„Stille ist die eingehende Versenkung in Liebe zur Sache“
(Maria Montessori)



■ 4.3 Musikalische Bildung

■ 4.3.1 Pädagogische Grundgedanken

Die elementare Musik- und Bewegungserziehung basiert auf Umsetzungsformen unterschiedlicher Aktionsmodalitäten, die auf der Grundlage von Musik, Bewegung, Sprache und den Einsatz von Materialien (Instrumenten, allen Arten von Spielmaterialien) angeboten werden. Wichtig ist, dass die Kinder dort abgeholt werden, wo sie stehen und sich aus den musikalischen Spielsituationen neue Varianten entwickeln, so dass die Kinder improvisieren und experimentieren können.

Folgende Bereiche werden in der Musik - und Bewegungserziehung gefördert:

Musikalische Grundkompetenzen wie rhythmisches und interpretatorisches Spiel fördern nicht nur die musikalische Ausdrucksfähigkeit, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung. Steigerung und Sensibilisierung des Hörvermögens durch differenziertes Hören von Klängen, Geräuschen, Lautstärke und Tempi sind in der heutigen Zeit der akustischen Berieselung eine wichtige Fähigkeit für Kinder um aufnahmefähig zu werden oder zu bleiben.

Intelligenz: durch die Förderung der sensorischen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten und ihre Vernetzung im Musikunterricht.

Konzentration: durch die abwechslungsreichen, emotional ansprechenden und sensorisch interessanten Angebote werden die Kinder angeregt sich auf spielerische Weise zu konzentrieren. Das Kind wird durch Neugier motiviert.

Sprachentwicklung: die Vernetzung der Gehirnhälften wird durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen in Kombination mit Bewegungen angeregt. Spielformen mit Spüren, Tasten und Bewegen fördern die sensorische Integration, die die Grundlage der Sprachentwicklung darstellt.

Improvisation und Experimentieren: Das Kreativitätspotential jedes Kindes wird durch fantasievolles Experimentieren mit Bewegungen, Sprache, Materialien und einfachen Instrumenten gefördert. Die Kinder erfahren in der Umsetzung ihrer Ideen Selbstbestätigung und Selbstbetätigung, die sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt.

■ 4.3.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Musik steht im Mittelpunkt unseres Alltags. Musikalische Vielfalt wird bei uns in Individualgruppen erlebt. Dabei spricht ein thematischer Rahmen (z. B. Jahreszeiten, Tiere, Bilderbuch) die Kinder emotional an. Dieses Thema wird mit Liedern und Reimen, in Grob- und Feinmotorik, durch Sprachspiele, Bewegungsspiele und Fortbewegungsarten umgesetzt. Instrumentalspiel auf einfachen Instrumenten, Improvisations- und Experimentierphasen, Tänze, Wahrnehmungsspiele, Entspannungsphasen und darstellendes Spiel bereichern das Thema. Somit entsteht ein breites und interessantes Spiel- und Förderangebot für jedes Kind, insbesondere aber auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf.



Zudem werden die musikalischen Inhalte immer wieder in den Kindergartenalltag integriert (Morgen- und Mittagskreis), wiederholt und variiert und damit besser verankert. Im Gruppenprozess werden Erfahrungsfelder wie Kommunikation und Interaktion, Fantasie und Kreativität auf der natürlichen Grundlage von musikalischen Prozessen erlebt und ermöglicht den Kindern somit ein harmonisches Agieren und Reagieren - jenseits von Übungsstress. (§2 Abs. 6 und §11 AVBayKiBiG). Die musikalische Früherziehung wird in drei individuellen Gruppen angeboten.

Kindergartenkinder ab 5 Jahren haben zusätzlich die Möglichkeit im Schul-Kinderchor "StimmLüstchen" (5-9 Jahre, Mitglied im bayr. Sängerbund) mitzusingen.

■ 4.4 Instrumentalunterricht

■ 4.4.1 Pädagogische Grundgedanken

Frühinstrumentalunterricht ist geeignet für Kinder die besonders früh den Wunsch haben ein Instrument zu lernen. Musizieren erfordert äußerst komplexe koordinative Fähigkeiten, die nicht nur die Beherrschung der Feinmotorik voraussetzen, sondern darüber hinaus auch die Integration von zahlreichen Sinneswahrnehmungen in einem Handlungsplan am Instrument einschließen.

■ 4.4.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Nach einer Orientierungsphase, in der die in kindergerechter Größe vorhandenen Instrumente intensiv beschnuppert und bespielt werden können, beginnen wir in Einzel- bzw. Gruppenunterricht das Spiel auf dem gewählten Instrument (Gitarre, Blockflöte, Violine, Trompete, Klavier, Bongos)
In Kleingruppen, oder auch wahlweise im Einzelunterricht, unternehmen die Kinder spielerisch die ersten Gehversuche auf dem ausgewählten Instrument. Hier werden Klanggeschichten gestaltet, die verschiedenen Möglichkeiten der Instrumente entdeckt. Durch das Erlernen von Noten und Tonhöhenverständnis, Tönen und Rhythmus am Instrument werden sie schnell die Finger unabhängig voneinander bewegen können und schon bald erste kleine Lieder spielen. Frühes Zusammenspiel steigert dabei nicht nur den Spaßfaktor, sondern fördert auch die rhythmische Sicherheit in erhöhtem Maße.



■ 4.5 Kreativitätsbildung

■ 4.5.1 Pädagogische Grundgedanken

Kreativität wird als die Fähigkeit verstanden, neue Denkinhalte hervorzubringen. Kreative Menschen sind sensibel, offen und wahrnehmungsbereit. Sie finden sich schnell mit neuen Bedingungen zurecht und sind grundsätzlich bereit, neue Begebenheiten einzubeziehen. Durch Flexibilität im Denken sind die vielen Einflüsse des Lebens besser zu bewältigen.

Kreative Menschen erleben ihre Sinne bewusst. Mit einem gut ausgebildeten Sinnessystem ist es leicht, Glücksmomente zu entdecken und ein Abstumpfen gegenüber Reizen zu vermeiden. Wer mit wachen Sinnen und kreativer Neugier in das Leben eintaucht, kann den Anforderungen in der modernen Gesellschaft leichter gerecht werden und sein Leben erfüllter gestalten.

Kreative Kinder sind neugierig, probieren aus, haben tausend Ideen, sind lebendig, überschütten uns mit Fragen, sind versunken in ihre Arbeiten, produzieren ein kreatives Chaos und sind stolz auf ihre Werke. Sie spielen Rollenspiele, verkleiden sich, malen, basteln, bauen, singen und produzieren Töne, testen ihre Schauspielkünste, erfinden Geschichten, probieren Kunststücke und langweilen sich nur selten.

■ 4.5.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Dass Kinder eigene Ideen entwickeln und sie ausprobieren, steht im Mittelpunkt unseres Alltags im Kindergarten. Die Kinder dürfen mitbestimmen und den Kindertag aktiv mitgestalten. Sie haben viele Freiräume, in denen sie ihre eigenen Ideen umsetzen können. Wir vermeiden Perfektheit und verzichten auf Leistungsdruck. Wir geben Impulse, stellen verschiedenste Materialien bereit und machen Angebote, die den kreativen Selbstausdruck der Kinder unterstützen. Und wenn sich ein Kind dann doch langweilt, dann bemühen wir uns so lange zuzuschauen ohne einzugreifen, bis es von sich aus wieder in einen kreativen Prozess eintaucht! (§2 Abs. 7 und §10 AVBayKiBiG)



■ 4.6 Natur- und Waldpädagogik

■ 4.6.1 Pädagogische Grundlagen

Die Natur zu erleben und Erfahrungen mit dem Lebensraum außerhalb von Gebäuden zu sammeln, ist für Kinder in unserer heutigen Zeit besonders wichtig. Mit Wasser und Sand zu matschen entspricht einem grundlegenden Bedürfnis von Kindern.

Einen besonderen Lebensraum bietet der Wald. Der Wald ist ein naturnaher Lebensraum der besondere Pflege und Schutz durch uns Menschen braucht. Er reguliert unser Klima, speichert Wasser und ist ein Ort für Ruhe und Erholung. Kindergartenkinder bekommen über die Waldzeit einen besonderen Zugang zur Natur. Unser Wunsch ist, dass sie später den Schutz der Natur als ein mit positiven Erfahrungen gefülltes Selbstverständnis leben.

■ 4.6.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Die Kindergartenkinder können jederzeit in den Garten gehen. Sie brauchen deshalb im Kindergarten immer geeignete Kleidung.

Mehrmals in der Woche erkunden die einzelnen Gruppen die umliegende Natur und die Wälder. Dort können sie ihre Sinne durch Beobachten schärfen und machen Erfahrungen mit Ruhe und Stille. Sie setzen sich mit ungewohnten Bewegungsanforderungen auseinander und sammeln vielfältige motorische Erfahrungen. Sie entdecken Naturmaterialien als kreatives Spielmaterial. (§8 und §10 AVBayKiBiG)

Ausgehend von den Interessen und Belangen der Kinder, aber auch von den Beobachtungen der Erzieherinnen entstehen Aktionen, Angebote, Ausflüge, Feste oder Projektgruppen.

Oft wird dabei das Wissen von Eltern oder Fachgruppen mit eingebunden. Auch die Anbindung an die Jugendlichen der Schule (Jugendschule 7.& 8. Klasse) ist uns ein großes Anliegen. Diese Zusammenarbeit stärkt das WIR-Gefühl beider, der Jugendlichen und der Kinder und gibt Raum zur Persönlichkeitsentfaltung und zu Empathieverständnis.

Zusammen mit den Erwachsenen werden konkrete Themen gewählt. Diese können die Kinder dann ein bis mehrere Wochen lang begleiten. Konzentration und Mitarbeit an selbst gewählten Themen sind deutlich größer, da die Motivation von Innen kommt. Gemeinsam erreichte Erfolgserlebnisse stärken das Selbstwertgefühl, sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.



„Die Ausbildung der Intelligenz
beginnt mit der umfassenden Auseinandersetzung
mit der wirklichen konkreten Erde.“

(Joseph Chilton Pearce)

■ 4.7 Die soziale und emotionale Bildung

■ 4.7.1 Pädagogische Grundlagen

Ein liebevoller Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Die Kinder sollen lernen, Konflikte selbständig und konstruktiv zu lösen. Sie brauchen dazu Begleitung durch einen Erwachsenen, der ihnen bei Bedarf vermittelnd zur Seite steht. Gefühle der Kinder werden ernst genommen und bekommen innerhalb des Zusammenseins einen wichtigen Raum. Wir machen die Kinder auch auf die Gefühle anderer Kinder aufmerksam und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Emotionen besser zu verstehen. (§2 Abs. 1,2 und §4 Abs. 2 AVBayKiBiG) Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu hilfsbereiten und freundlichen Wesen entwickeln die von sich aus bemüht sind zum Wohle des allgemeinen Zusammenseins Regeln und Grenzen einzuhalten. Dazu gehört auch und insbesondere die Akzeptanz gegenüber den "Unterschiedlichkeiten" von Menschen und das Infragestellen von "Konkurrenzdenken".

■ 4.7.2. Umsetzung im Erdkindergarten

Die Gemeinschaft der Kinder bildet die Grundlage unserer Arbeit. Jeden Morgen und jeden Mittag treffen wir uns im Sitzkreis. Jedes Kind hat seinen Platz in der Gruppe und jedes fehlende Kind wird vermisst. Wir spielen bewusst Kreis- und Gruppenspiele, um das Miteinander zu stärken.

Wer sich ein Spielmaterial genommen hat, kann damit so lange spielen, bis er es freiwillig abgibt („Bestimmerregel“). Wer als erster in einer Spielecke war (ein Spiel „erfunden“ hat), darf bestimmen, wer mitspielen darf. Ein „Nein“ ist in Ordnung, wir reden dann nicht auf das Kind ein, sondern fragen eventuell nach, warum das andere Kind nicht mitspielen darf. Meistens haben sie darauf eine schlüssige Antwort, z.B. dass es zu eng wird oder weil das Kind etwas getan hat, was sie nicht mochten. So ein „Nein“ ist nicht immer leicht auszuhalten, aber es unterstützt die Kinder darin, klare Entscheidungen zu treffen und über Folgen – vielleicht hört es beim nächsten mal auch ein „Nein“ - nachzudenken. Soziales Handeln stellt sich so durch einen eigenständigen Denkprozess und Erfahrung ein. Die Regeln des Zusammenseins sind einfach, klar und sie werden konsequent durch uns Betreuungspersonen vertreten:

Die Grenzen liegen da, wo die Grenzen des Anderen beginnen.
„Tue niemandem etwas, was du nicht selbst möchtest“ oder
„Was du willst, das man dir tut, das tue auch den anderen!“

■ 4.8 Wertebildung und -erziehung

Wir leben in einer christlich geprägten Region, deshalb feiern wir die grundlegenden Rituale der vorherrschenden Religionsgemeinschaft. Wir feiern im Erdkindergarten deshalb Feste wie: Erntedank, Nikolaus und Weihnachten und lesen biblische Geschichten mit den Kindern. Aber auch Rituale, die sich aus dem Naturkreis ableiten lassen, wie z. Bsp. die Tag-und Nachtgleiche, das Schnitterinnenfest und andere, gehören als fester Bestandteil zu unserem Kindergartenalltag. Es ist uns wichtig Kindern grundlegende Werte zu vermitteln wie das Teilen, Respekt vor anderen Lebewesen, Toleranz oder Glücksfähigkeit. Bei aktuellen Anlässen diskutieren wir mit den Kindern auch Sinnfragen (beispielsweise über das Sterben). Das Bild vom Schutzengel und damit das Gefühl gut aufgehoben zu sein in dieser Welt, halten wir dabei für ein kindgerechtes Bild. Werteerziehung bildet einen Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit. Da die Eltern entscheiden, ob sich ihre Familie einer Religionsgemeinschaft zugehörig fühlt oder nicht, lassen wir die differenzierte religiöse Erziehung in den Händen der Eltern. Die Entscheidungen der Eltern werden im Erdkindergarten in so weit unterstützt, dass nicht wissentlich gegen die Wertvorstellungen der Familien gehandelt wird. (§2 Abs. 1 und §4 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)



■ 4.9 Sprachliche Bildung

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf gelungene Dialoge und sprachliche Anregung angewiesen ist. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis wie auch die Sprechfähigkeit.

Sprachliche Bildung ist in den Alltag integriert und kann durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze noch intensiviert werden. Sprachbildung bekommen bei uns alle Kinder, indem wir den Alltag in der Kita bewusst gestalten.

■ 4.9.1 Sprachförderung

Kinder mit einer anderen als der deutschen Muttersprache müssen die Chance erhalten, die deutsche Sprache so weit zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht folgen können. Ihre Muttersprache ist jedoch eine wichtige Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache und wird bei uns wert geschätzt.

Alle Kinder mit Sprachauffälligkeiten bzw. Sprachentwicklungsverzögerungen und alle Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache erhalten bei uns Sprachförderung. Sprachförderung findet in gezielt gestalteter Einzelförderung, in Kleingruppen oder integriert im Alltag statt.

■ 4.9.2 Unsere Ziele

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch die ErzieherIn wird dem Kind immer mehr die Möglichkeit gegeben sich zu verständigen. Ziel ist es daher den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu vermitteln, damit das Kind sich mitteilen und Gefühle beschreiben kann. Dafür benötigt das Kind Freude und Mut am Sprechen, die es zu erhalten bzw. zu motivieren gilt.

Für Kitakinder bedeutet es aber auch, gesellschaftsfähig zu werden und den Schriftspracherwerb vorzubereiten, das heißt von der Alltagssprache zur Bildungssprache zu gelangen.

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild.

■ 4.10 Methoden der Sprachbildung

■ 4.10.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Es ist uns wichtig eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kinder richtet. Das kleine Kind orientiert sich bei der Sprachbildung zuerst über die non-verbale und optische Wahrnehmung, wie Mimik und Gestik, sowie über den Sprachrhythmus, den Tonfall und die Sprachmelodie. Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet entsprechend den Alltag so zu gestalten, dass es viele Möglichkeiten gibt die Sprachentwicklung zu ermöglichen. Dazu gehört die Wortschatzerweiterung, die Betonung der Silben, der Satzbau mit der Stellung des Verbes, sowie Einzahl und Mehrzahl in die Alltagssprache einzubauen und darauf zu achten.

Im Tagesablauf finden sich daher bewusst gestaltete Situationen, die die Sprachbildung ermöglichen. (feste (Sprech)Rituale, in den gemeinsamen Kreisen, Projekte, Rollenspiel, Kasperltheater, Konflikte besprechen, Bücher vorlesen, Portfolio, Kinderkonferenzen uvm.)

Es gibt eine Vielfalt von Materialien (Lieder, Bücher, Spiele,...) und immer wieder Ideen, über die sich die Erzieherinnen austauschen. Wichtig ist zudem im Alltag so oft wie möglich und besonders zur Sprachförderung ein bestimmtes Setting zu gestalten. Eine geringe Lautstärke in der Gruppe, eine ruhige Situation in der Kleingruppenarbeit unterstützen die Sprachförderung und fördern den Spracherwerb.

■ 4.10.2 Die Rolle des/der Erzieher/in

Die Sprachbildungskompetenz der Fachkräfte ist eine zentrale Voraussetzung für die bewusste alltagsintegrierte Sprachbildung und gezielte Sprachförderung in unserem Kindergarten. Wie erreichen wir die Ziele? Wie muss ich sein? Was muss ich machen? Sind zentrale Fragen, über die sich die ErzieherInnen auch immer wieder austauschen. Regelmäßige Fortbildungen („verbal“) und Kollegialer Austausch erweitern die Kompetenzen und reflektieren unsere Arbeit. Jede ErzieherIn ist ein Sprachvorbild, authentisch in Wort, Mimik, Gestik, kreativ und aufgeschlossen. Jede ErzieherIn muß ein Bewusstsein darüber haben, wie Kommunikation mit Kindern geführt wird, also Fachwissen erwerben. ErzieherInnen müssen aber auch geduldig sein. Kinder brauchen ein Bewusstsein darüber, dass sie mit der Sprache etwas erreichen können, indem sie es bei den Erwachsenen sehen und selber erleben können. Erzieherinnen brauchen Fantasie und Freude an der Sprache und an Sprachspielen ins besonders.

■ 4.10.3 Sprachförderung

In Abgrenzung zur sprachlichen Bildung ist es wichtig, für Kinder aus nichtdeutscher Herkunft und für alle Kinder mit Sprachverzögerungen oder Sprachauffälligkeiten, gezielte Sprachförderung anzubieten. Um den Bedarf jedes einzelnen Kindes zu erfassen, werden schon im Aufnahmegespräch mit den Eltern erste Informationen über den Sprachstand des Kindes, die Muttersprache oder einer zweiten Sprache ausgetauscht bzw. ein Anamnesebogen „Seldak“ zur Feststellung des Sprachstandes genutzt. Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden gezielt beobachtet und es wird im kollegialen Austausch der Bedarf festgestellt, dann werden sie entsprechend gefördert.

Im vorletzten Kindergartenjahr erfolgt diese Sprachstandserhebung bei allen Kindern, um bei Bedarf und mit der Zustimmung durch die Eltern, eine intensivere Förderung durch das Bildungsprogramm „Vorkurs 240“ einzuleiten. Dabei können Kinder mit Unterstützungsbedarf, sowohl mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, an einer zusätzlichen Förderung im Kindergarten teilnehmen. Diese findet im Rahmen von 120 Förderstunden in 1,5 Jahren während der Kindergartenzeit statt. Weitere 120 Förderstunden können im Vorschuljahr an der zuständigen Sprengelschule besucht werden.

Bei Problemen mit der Artikulation oder bei Kindern die intensive sprachliche Einzelförderung benötigen empfehlen wir logopädische Unterstützung, die von der Logopädin in unserem Haus durchgeführt werden kann.

■ 4.10.4 Literacy

Literacy ist Teil dieser sprachlichen Bildung und fokussiert den schriftsprachlichen sowie schriftkulturellen Teil der Sprache. In unserem Kindergarten heißt dies nicht nur, dass die Kinder das Lesen und Schreiben lernen. Vielmehr geht es um die Auseinandersetzung mit Symbolen und Buchstaben, und das langsame Ausbilden der Fähigkeit, diese in Sprache zu übersetzen. Diese Grundlagen werden im Kindergarten gelegt, heißt, der Umgang mit Büchern, Geschichten, Sprachspielen und Symbolen erkennen wir als Basis für das spätere Lesen und Schreiben. Ein kleiner Auszug aus unserem Literacy-Konzept: Den eigenen Namen als Bild erkennen und wie ein Muster nach malen, Spiel mit den Sandpapierbuchstaben und Ziffern, die Kindern diktieren ihre Geschichte und stellen Bilderbücher her, aus Zeitungen Laute/Buchstaben suchen, Logos von Firmen erkennen...

■ 4.11 Ernährungsbildung

In unserem Kinderhaus sehen wir die Ernährungsbildung als einen wichtigen Teil unseres pädagogischen Erziehungsauftrages. Wir legen bei der Zubereitung der Mahlzeiten großen Wert auf ein ausgewogenes Angebot und die Verwendung hochwertiger und regionaler Lebensmittel. Die Essenssituationen werden vom pädagogischen Team gestaltet und begleitet. Die Kinder werden regelmäßig eingeladen, bei der Vor- und Zubereitung mitzuwirken. Durch die Selbstbeteiligung an der Zubereitung des Essens finden die Kinder Freude an gesunder Ernährung und lernen die Lebensmittel in ihrem ursprünglichen Zustand sowie deren Verarbeitung kennen. Die gemeinsamen Mahlzeiten im Speisesaal (Anbau) sind für die Kinder ein zuverlässiger Teil des Tagesablaufs, bedeuten Kommunikationsmöglichkeit und Beziehungspflege und bieten gleichzeitig einen Ruhepunkt und ein sinnliches Erlebnis.

■ 4.12 Verpflegung

Im Kinderhaus werden alle Mahlzeiten täglich, frisch und vor Ort zubereitet. Wir achten sehr auf eine vollwertige, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Unsere Lebensmittel beziehen wir ausschließlich von bio-zertifizierten Lieferanten, überwiegend aus der Region. Im Angebot ist immer auch eine vegetarische und vegane Variante.

■ 4.12.1 Getränkeversorgung

Ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist für die Gesundheit und Entwicklung wichtig. Dazu steht den Kindern den ganzen Tag Leitungswasser zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir ungesüßten Kräuter- oder Früchtetee und gelegentlich Saftschorle an.

■ 4.12.2 Frühstück

Täglich gibt es ein ausgewogenes Frühstück in Buffettform. Hier können die Kinder selbst entscheiden, was und wieviel sie davon essen möchten. Auch an den Waldtagen wird die Brotzeit vom gemeinsam zubereitet.

■ 4.12.3 Mittagessen

Die Kinder erhalten täglich (je nach Buchungszeit) mittags eine warme Mahlzeit. Diese entspricht dem "DGE - Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder". Sie setzt sich zusammen aus einem Hauptgericht und einer Vor- und Nachspeise. Gerne bieten wir hier saisonale Gemüsesticks, Rohkostsalate und Suppen an. Bei der Nachspeise bevorzugen wir Quark- und Joghurtspeisen sowie saisonale Obststeller. Das Mittagessen wird gruppenweise im Speisesaal angeboten. Dabei ist uns eine freundliche, helle und gemütliche Atmosphäre sehr wichtig. Die Speisen werden am Buffet bereitgestellt und die Kinder dürfen sie sich selbstverständlich auf den Teller schöpfen. Begleitet wird das Essen vom pädagogischen Team.

■ 4.12.4 Zwischenmahlzeiten

Nachmittags bieten wir den Kindern eine kleine Auswahl an Vollkornbrot und Obst/gemüse für den kleinen Hunger an.

■ 4.12.5 Kinderkochen

Regelmäßig findet Kinderkochen mit den Pädagog*innen statt. Dabei werden den Kindern Werte wie Selbstständigkeit und Achtsamkeit bei der Verarbeitung verschiedener Lebensmittel, der Umgang mit Küchenutensilien, Teamwork und die Verantwortung einer Aufgabe, die zum Wohlbefinden der Gruppe beiträgt, nähergebracht.

■ 4.13 Ausflüge

Um den Kindern einen Einblick in ihre Umwelt zu ermöglichen machen wir regelmäßig Ausflüge in die Natur, auf Bauernhöfe und in Wildparks. Wir gehen mit den Kindern ins Kindertheater und besuchen, passend zu den jeweiligen Projekten und Themen, umliegende Gewerbebetriebe und Museen.

■ 4.14 Bühnenauftritte

Regelmäßig studieren wir mit den Kindern Lieder, Tänze oder kleine Theaterstücke ein. Das Vorführen und Sich-präsentieren vor Publikum sehen wir als wichtige Übung, um Selbstbewusstsein aufzubauen.

■ 4.15 Übergang in die Schule

Wir bereiten die Kinder auf einen Übergang in die Erdkinder-Schule oder eine andere Grundschule vor. Die Vorschulkinder, die in der Erdkinder-Schule eingeschult werden, können zwischen Pfingsten und den Sommerferien einige Tage die Schule besuchen und sich langsam mit den Lehrern/innen, den Kindern und dem Tagesablauf vertraut machen.

In die Grundschulen der Umgebung begleiten wir die Kinder bei einem „Schnuppertag“. Auf Wunsch der Lehrerinnen und der Eltern findet ein Übergabegespräch statt.



■ 5. Rahmenbedingungen

■ 5.1 Aufnahmekriterien

In den Erdkindergarten werden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren aufgenommen.

Der Erdkindergarten steht allen Kindern offen, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder individuellen Bedürfnissen. Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung / Team gemeinsam mit dem Vorstand des Erdkinder-Projekts.

■ 5.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Betreuungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 13.45	7.30 - 16:30 Uhr	7.30 - 14:30Uhr Chor 15:30 Uhr	7.30 - 14:30 Uhr	7.30 - 13.45 Uhr

Kernzeit

Bringen: bis 8.30 Uhr

Abholen: ab 12.45 Uhr

In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen. In der Eingewöhnungszeit muss die Kernzeit nicht eingehalten werden.

Mittagessen

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bekommen die Kinder frisch zubereitetes Mittagessen aus der Schulküche (2,20 Euro/Essen).

Ferien

Der Kindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen (2 Wochen Weihnachtsferien, 1 Woche Pfingstferien und 4 Wochen im August). Zusätzlich sind fünf Fortbildungstage für das Team möglich, an denen keine Kindergartenkinder betreut werden.

In den restlichen Ferienzeiten findet eine Ferienbetreuung statt. Der Ferienplan wird mit den Eltern abgesprochen. Für den Feriendienst bitten wir um Anmeldung (spätestens eine Woche vor Beginn) um eine sinnvolle Teamplanung zu ermöglichen.

Busbenutzung

Die Kindergartenkinder können die Schulbusse der Erdkinder-Schule mitbenutzen. Dafür fallen Buskosten (42.- / Monat) an. Der Busplan kann auf der Homepage eingesehen werden.

Buszeiten

Ankunft: 8:26 Uhr

Abfahrt: 13.45 Uhr (Montag, Mittwoch, Freitag)

13:00 Uhr (Dienstag und Donnerstag), 16:30 Uhr (Montag bis Donnerstag)

■ 5.3 Buchungszeiten

Es können vier verschiedene Wochenbuchungszeiten gebucht werden:

Buchungszeit A:	Buchungszeit B:	Buchungszeit C:	Buchungszeit D:
25,0 Wochenstunden	30 Wochenstunden	35 Wochenstunden	40 Wochenstunden
Montag - Freitag 8:30 Uhr - 12:45 Uhr	Montag - Freitag 8:00 - 13:45 Uhr und /oder wahlweise kürzer und stattdessen einen Nachmittag mit 1x Mittagessen	Montag - Freitag 7:45 Uhr - 13:45 und zwei Nachmittage mit 2x Mittagessen	Der Kindergarten kann während der gesamten Öffnungszeit genutzt werden mit 3x Mittagessen
110 Euro Buchungszeit 4-5 Stunden	120 Euro Buchungszeit 5-6 Stunden	130 Euro Buchungszeit 6-7 Stunden	140 Euro Buchungszeit 7-8 Stunden

Aufgrund des staatlichen Beitragszuschusses für die gesamte Kindergartenzeit, reduziert sich der Beitrag um 100.- Euro monatlich.

Weitere Kosten

Spielgeld (Ausflüge, Material etc.): 25.- Euro / jährlich

Gesunde Brotzeit: 12 Euro im Monat

Das Mittagessen für die Kindergartenkinder wird 3x jährlich vom Konto eingezogen. (2,20 / Essen)

Instrumentalunterricht (Einzelunterricht / wöchentlich 20 min / muss extra gebucht werden)

25 Euro monatlich

■ 5.4 Die Gruppen

Der Erdkindergarten arbeitet mit vier Kleingruppen im Kindergartenalltag.
Die Gruppen haben die Namen der vier Elemente Feuer - Wasser - Erde - Luft.



Zehn bis zwölf Kinder zwischen zwei bis vier Jahren, davon zwei bis vier Kinder mit besonderem Förderbedarf.
Betreut werden sie von drei PädagogInnen.

Die *Luftkinder* sind unsere jüngsten Kinder. Sie haben einen geschützten Raum - am östlichen Ende des Kindergartens - in den sie sich jederzeit zurückziehen können. Sie finden dort immer eine vertraute Bezugsperson. Besonderes Augenmerk liegt bei den Luftkindern auf der liebevollen und langsamen Eingewöhnung, mit anfangs sehr basalen Angeboten (Knete (herstellen), Fingerfarben, Hauswirtschaftliches, Übungen des praktischen Lebens), kurzen Kreisen und gemeinsamer Brotzeit. Schritt für Schritt erweitern wir das Angebot und gewöhnen die Kinder in die vorbereitete Umgebung des Erdkindergartens ein. So lernen sie beispielsweise selbständig vom Buffet Brotzeit zu machen, den Garten zu erkunden, und sich im erweiterten Raumangebot des Kindergartens zu orientieren (Musik, Turnen)

Auch das sich "Wegtrauen aus den Räumen" in den Außenbereich des Erdkinder-Projekts wird langsam geübt. Meist ab Februar gehen die Luftkinder dann auch gemeinsam mit den Feuerkindern in den Wald. Damit ist die schrittweise Eingewöhnung im Kindergarten abgeschlossen.



Zehn bis zwölf Kinder zwischen vier bis fünf Jahren, davon drei bis vier Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Die ehemaligen Luftkinder wechseln zum Anfang ihres zweiten Kindergartenjahres in die große vordere Gruppe gemeinsam mit den Wasserkindern. Sie definieren sich jedoch als Teil ihrer "Feuer-Gruppe", was durch die vielen Kleingruppen- Angebote verstärkt wird. Sie treffen jedoch immer wieder in unterschiedlichen Konstellationen auf die Kinder der andern Gruppen und haben dadurch auch gemeinsame Freispielzeiten. Betreut werden sie von drei PädagogInnen.



Wasserkinder

Zehn bis zwölf Kinder zwischen fünf bis sechs Jahren, davon drei bis vier Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Wasserkinder sind in der Regel Vorschulkinder. Die Wasserkinder sind gemeinsam mit den Feuerkindern im vorderen großen Gruppenraum. Betreut werden sie von drei BezugserzieherInnen. Für die "Ältesten" bildet die Materialarbeit und die freiarbeitszeit einen besonderen Schwerpunkt im Alltag. Durch Darbietungen und Projekte werden sie auf die Schulzeit vorbereitet. Ausflüge mit besonderen Themen (z.Bsp. Bauernhof, Werkstätten und betriebe, Umweltgarte, Museum, eine Übernachtung im Kindergarten und besuche in der Schule leiten im Frühjahr und Sommer ihren Abschied aus dem Kindergarten ein.



Erdkinder

Zehn bis zwölf Kinder altersgemischt zwischen drei bis sechs Jahren, drei bis vier Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Erdkindergruppe hat den Schwerpunkt auf Natur- und Waldpädagogik gelegt. Nach dem Ankommen halten sie sich zumeist auf dem Gelände des Erdkinder - Projekts oder im nahegelegenen Wald auf. Betreut werden sie von drei BezugserzieherInnen. Der Tag gestaltet sich nach den jahreszeitlichen Gesichtspunkten und den Wetterbedingungen.



■ 5.5 Team

Unser Tun basiert auf der genauen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder. Dies ist uns besonders wichtig, um an den Erfordernissen des Einzelnen und der Gruppe ansetzen zu können. Um die Kinder in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrzunehmen und in ihrem Entwicklungsrhythmus zu unterstützen, ist die geschulte Beobachtungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Ein breites Fachwissen über kindliche Verhaltensweisen und Entwicklung ist Voraussetzung für die Arbeit im Erdkindergarten. (§14 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

Fachkräfte, die länger bei uns arbeiten, müssen eine fundierte Montessoriausbildung absolvieren. Wir arbeiten gerne mit "Spezialisten" für die verschiedenen Themenbereiche: Montessori,- Musik,- Wald,- Bewegungs-, und Kreativitätspädagogik.

■ 5.6.1 Zusammensetzung des Teams:

Je nach momentaner Teamentwicklung arbeiten bei uns:

HeilpädagogInnen

ErzieherInnen

Dipl.- MusikpädagogInnen

KinderpflegerInnen

HeilerziehungspflegerInnen

PraktikantInnen

FsJ'lerInnen

Es sind in der Regel jeden Tag acht bis zwölf Betreuungspersonen anwesend.

Der Anteil der Fachkräfte überwiegt.(§15 und §16 und §17 AVBayKiBiG)

Während der Ferienbetreuung wird der Betreuungsschlüssel der Kinderzahl angepasst.

■ 5.6.2 Aufgabe der Mitarbeiter*innen

Um einen Kindergarten pädagogisch gut betreut führen zu können, brauchen die Mitarbeiterinnen ausreichend Verfügungszeiten und Teamzeiten für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit

Das Team im Erdkindergarten hat wöchentlich eine gemeinsame Teamzeit. Diese wird benötigt für

- Pädagogische Absprachen (pädagogische Tages- und Wochenplanung, Vorbereitung von Projekten, Absprachen zu Regeln und Abläufen in der Freispielzeit)
- Organisatorische Absprachen (Arbeitszeiten, Vorbereitung von Festen und Tagen der offenen Tür, Raumgestaltung, Abläufe im Kindergartenalltag, Absprachen mit anderen Bereichen des Projekts, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fallbesprechungen (Vorbereitungen von Elterngesprächen, Erstellung eines Erziehungsplanes für Integrationskinder)
- Supervision
- Konzeptionelle Arbeiten (Weiterentwicklung des Konzepts, Erstellen von Flyern)
- Vorbereitung von Elternabenden

Die Mitarbeiter/innen nutzen zudem ihre wöchentliche Verfügungszeiten zur

- Vorbereitung der Umgebung (Bereitstellen und Austauschen von Material, Reinigungsarbeiten, Raumgestaltung)
- Elterngespräche
- Vorbereitung von Angeboten (Materialarbeit, Turnen, Theaterstücken ect.)
- Erledigung organisatorischer Aufgaben (Bestellungen, Elternpost etc.)
- Zusammenarbeit mit der Erdkinder-Schule
- Anleitung von PraktikantInnen
- Hospitationen und Fachtreffen in anderen Kinderhäusern

Die Kindergartenleitung ist zusätzlich betraut mit

- Öffentlichkeitsarbeit (Infoblatt, Veranstaltungen)
- Organisation des gesamten Kindergartenablaufs (Arbeitszeiten, Öffnungszeiten, Vorbereitung der Teamarbeit, Stellenbeschreibungen)
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen des Dachverbandes (DPWV) des Landratsamtes Mühldorf und des Montessori-Landesverbandes
- Finanzielle Planungen
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und Festkreis
- Mitarbeitergespräche und Führung, Personalakquise
- Aufnahme von neuen Kindern
- Koordinierung der Abläufe mit den anderen Bereichen des Erdkinder-Projekts (Dumbo) und durch Elternengagement

Weitere Unterstützung erfolgt

- durch die Erledigung von Verwaltungsaufgaben von einer Geschäftsführung
- durch Gartenpflege und Ausführen von Reparaturarbeiten von einem Hausmeisterteam
- und durch die Reinigung der Räume von einer Reinigungskraft
- Koordinierung der Abläufe mit den anderen Bereichen des Erdkinder-Projekts (Dumbo)

■ 5.6 Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten

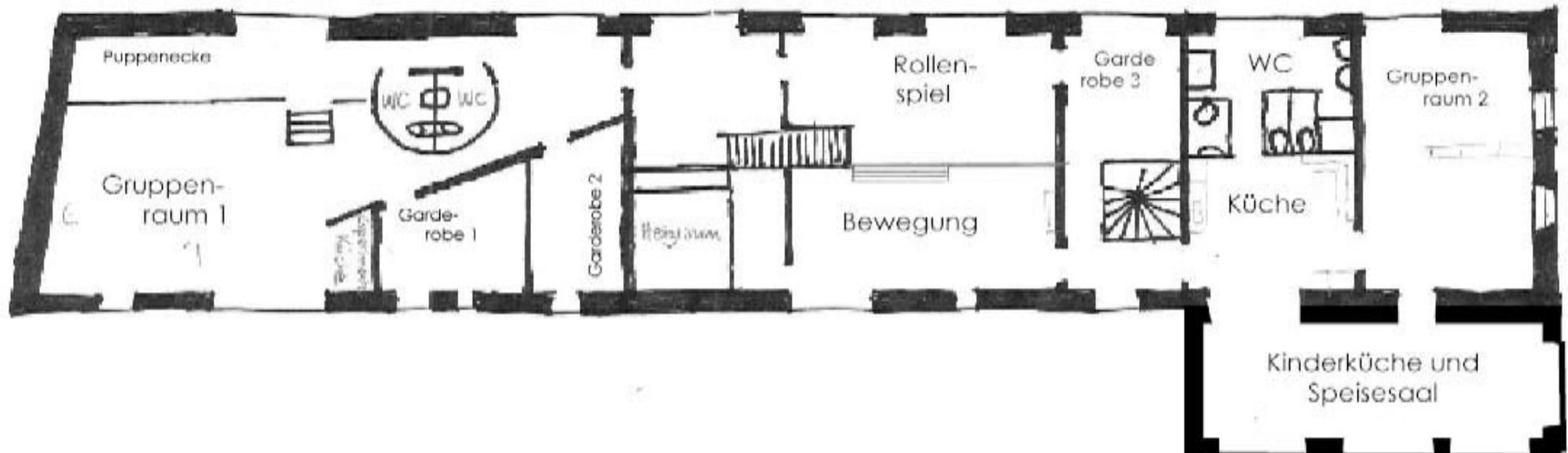
Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit der Frühförderstelle Waldkraiburg zusammen, sowie dem SPZ in Altötting und Landshut. Einmal wöchentlich arbeitet eine Logopädin und eine Ergotherapeutin bei uns im Haus.

Desweiteren bestehen Kontakte zu einzelnen medizinischen Fachdiensten und den Kinderärzten im Umkreis.

5.7 Räume

Der Kindergarten hat folgende Räume

- 3 Garderoben
 - Gruppenraum groß
 - Gruppenraum mit Kreativbereich
 - Küche
 - Spielraum (Rollenspiel / Bewegungsbereich)
 - Kinderküche und Speisesaal
 - Musik, Instrumentalunterricht (Gruppenraum 1. Stock)
 - Büro & ein Team- und Fachdienstzimmer
- Der Kindergarten kann zudem 3x wöchentlich die Schulturnhalle nutzen.



■ 5.8 Öffentlichkeitsarbeit

Informationen über unsere Arbeit an die Öffentlichkeit zu bringen, ist ein wichtiger Pfeiler in unserer Arbeit, um durch Transparenz eine objektive Meinungsbildung in der Bevölkerung zu ermöglichen.

Formen, in denen wir uns präsentieren, sind projekteigene Feste, Märkte, „Tage der offenen Tür“ und Besuchertage. Außerdem berichten wir in den Lokalzeitungen, auf der Homepage und wirken bei den Weihnachtsmärkten der Umgebung mit.

Für Interessierte ist eine Hospitation im Kindergarten jederzeit gegen eine Gebühr von 10 Euro möglich. Dafür erhält der/die Interessierte die Gelegenheit den Kindergartenbetrieb für einen Vormittag zu beobachten und im Anschluss ein ausführliches Informationsgespräch zu führen. Für interessierte Eltern ist die Hospitation kostenlos.

■ 5.9 Qualitätssichernde Maßnahmen

Der Erdkindergarten befindet sich gemeinsam mit den anderen Bausteinen des Erdkinder-Projekts in der Qualitätsarbeit zur Qualitätssicherung und –entwicklung nach GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, www.wbv.de). Nach der Erstellung des Leitbildes wurden Handlungsleitlinien formuliert, die regelmäßig überprüft werden. Als weitere qualitätssichernde Maßnahme finden jährliche Elternbefragungen statt (Auswertung s. Homepage). Das Konzept wird regelmäßig aktualisiert.

■ 5.10 Elternarbeit

Der Erdkindergarten braucht Eltern die sich als aktive Mitgestalter für das Wohl des Kindergartens einsetzen. Elementare Voraussetzung dafür ist, dass Eltern den Kindergarten ideell auch aktiv „mittragen“. Ideell meint, dass die Eltern sich mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung auseinandersetzen und die Philosophie der Einrichtung anerkennen. Zu Beginn des Kindergartenjahres werden drei Elternbeiräte gewählt und drei Personen für den Festkreis. Die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist eine wichtige Grundvoraussetzung für das Gelingen eines guten Kindergartenalltags. Jede Familie soll 30 Elternstunden im Jahr erbringen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team spielt eine tragende Rolle in unserer Einrichtung. Wir sehen Eltern als Spezialisten für die Belange ihrer Kinder und wollen mit ihnen gemeinsam deren Entwicklung begleiten. Das Gespräch nimmt hierbei eine zentrale Bedeutung ein. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und beraten gemeinsam über Möglichkeiten zur Unterstützung des Kindes. Bei einer Gefährdung des Kindeswohls leiten wir entsprechende Schritte ein. (§1 Abs. 5 und §3 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

Bausteine der Elternarbeit

- | | | | |
|---------------------------|-------------------|--------------------|-------------|
| - Aufnahmegespräch | - Tagebuch | - Elternbibliothek | - Festkreis |
| - Tür- und Angelgespräche | - Elternbefragung | - Elternabende | |
| - Elterngespräche | - Elternbeirat | - Hospitationen | |

■ 5.11 Ergänzungen nach neuen gesetzlichen Vorgaben (Juli 2014)

■ 5.11.1 Partizipation

„Kinderstube der Demokratie“

Partizipation wurde in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Sie unterstreicht das Recht der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Übereinstimmend mit den modernen Bildungsplänen gehen wir davon aus, dass Bildung vor allem durch eigenes Tun in Form von Selbstbildung geschieht. (vgl. Konzept 3.3 Leitstatz3 und 4.2.2.2. Selbständigkeitserziehung)

In der Praxis unterteilen sich die Beteiligungsbausteine in die Selbstbestimmungsrechte der Kinder und die Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe.

Umsetzung im Erdkindergarten:

Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder ist ein grundlegender Baustein der Montessori Pädagogik und somit im Konzept als Schwerpunktsetzung verankert. (Vgl. Konzept 3.1 Leitsatz 1 und 4.2. Montessoripädagogik und folgende) Die Kinder des Erdkindergartens können sowohl den Spielort (drinnen oder Garten), Spielpartner und Spielformen (Bewegung, Ruhe, Angebot), als auch in ihrem Lernen das Material in der Montessori – Freiarbeit selbst bestimmen.

Die Kinder haben zudem Mitsprache, Mitbestimmungs- und Stimmrecht bei der Auswahl der Spiele im Kreis. Der Auswahl und Durchführung von Projekten und Ausflügen.

■ 5.11.2 Beschwerdemanagement

.....und sollte es doch mal nicht rund laufen

Eltern und Kinder haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kindergartenleitung, Geschäftsführung und Elternvertreter zu wenden. Es ist jede Form von Beschwerde zugelassen wenn sie dabei hilft Druck (Belastung) abzubauen und das Ziel hat, das Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Team zu verbessern.

Umsetzung im Erdkindergarten:

Eltern haben stets die Möglichkeit bei Tür - und Angelgesprächen ihre Anliegen zu formulieren. Die angesprochene Bezugserzieherin wird, so weit möglich, das Problem sofort lösen (z. B. vermisste Kleidung). Sollte eine sofortige Klärung nicht möglich sein, verschriftlicht die Erzieherin das Anliegen und leitet die weiteren Schritte auf Grundlage der Handlungsleitlinie im Qualitätshandbuch ein. Weitere Formen der Beschwerdemöglichkeit:

- Email oder schriftlich per Brief
- Telefonisch
- Bei der jährlichen Elternbefragung
- Gesprächstermin mit der Leitung

Das Team nimmt Beschwerden als einen wichtigen Teil zur Professionalisierung ihrer Arbeit wahr. Auf diesem Weg wird das Erziehverhalten und die Organisationsstruktur des Kindergartens gemeinsam reflektiert und Veränderungsansätze erarbeitet. Die möglichen Lösungsansätze werden zeitnah mit den Eltern besprochen. Bei Konflikten zwischen den verschiedenen Menschen (Groß und Klein) wird vorrangig angestrebt eine Konsensentscheidung zu finden. Das Team orientiert sich an den Grundhaltungen der achtsamen Kommunikation bei der Gesprächsführung . (vgl. Leitsatz 2: Umsetzung im Erdkindergarten)

Falls nötig kann der Elternbeirat, die Geschäftsführung oder der zuständige Vorstand zu den Gesprächen gebeten werden. Der Beschwerdeprozess ist erst dann abgeschlossen wenn von den Eltern ein deutliches Zeichen der Klärung gegeben wird.

■ 5.11.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a im Achten Sozialgesetzbuch(SGB VIII)

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Der Gesetzgeber hat durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch(SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden . Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Umsetzung im Erdkindergarten

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger Erdkinderprojekt e.V. eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreis Mühldorf abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei soweit als möglich einzubeziehen und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Zur genauen Vorgehensweise ist für die Teammitglieder eine Handlungsleitlinie im Qualitätshandbuch des Erdkindergartens erarbeitet worden.



Träger:
gemeinnütziger Verein Erdkinder-Projekt e.V.
Eberharting 1
84494 Lohkirchen

kindergarten@erdkinder.de
www.erdkinder.de

Tel.: 08637/9899020
Fax: 08637/985114

Impressum:

Konzept:
Susanne Weger &
das Team des Erdkindergartens

Layout:
Verena Jochim
Denise Weise